Zeitschrift: Unsere Heimat: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt

Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt

Band: 1 (1927)

Rubrik: Nacht am Egelsee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Macht am Egelsee.

Ballade von G. Wiederfehr.

Der Bergsee schläft in stiller Nacht, Umlauscht von grüner Sommerpracht. Rings stehn die alten stolzen Bäume Versunken schon in schwere Träume. Da dringet zwischen Wolken wieder Des Mondes Silberschein hernieder, Der über schwarzen Tiefen flimmert Und durch Geäft und Zweige schimmert.

Da flüsterts und raschelts im Rohr. Es steigt aus den Fluten empor Der Elsen leichtsüßige Schar. Es glänzet ihr goldenes Haar, Umflutet die schönen Gestalten, Die traulich umschlungen sich halten. Um blumigen User im Reigen Sich alle sett wiegen und neigen, Im fröhlichen Tanze sich heben Und leicht nun im Mondlichte schweben. Schon ruh'n sie am grünen Hang Und lauschen der Königin Sang:

"Hier stand in alter Zeit ein Schloß.

Drin hauste Riko mit dem Troß,

Berhöhnt' bei lärmendem Gelage

Des armen Volkes Not und Plage.

Er kühlte seinen freveln Mut

Un Unschuld oft in grimmer Wut.

Uls eine Mutter grausam er erschlug,

Thr Geist ein Fleh'n zum Himmel trug:

O Gott, erlös das arme Land

Von dieses grimmen Wütrichs Hand!

Und drauf versank in nächt'ger Stund'

Das Schloß mit Troß in diesen Schlund.

Den Frevler treibet sede Nacht

Uus seinem Grab der Hölle Macht."

Raum hat sie geendet die Mär',
Da brauset der Sturmwind daher.
Der Mond setzt verhüllt sein Gesicht,
Sein Licht nur durch Nebelslor bricht.
Es nahet Verderben mit Graus,
Das Unheil mit Sturmesgebraus.
Das Dunkel, von Blitzen durchzuckt,
Ietzt Funken und Flammen schon spuckt.
Mit Donners betäubendem Krachen
Sich öffnet des Höllengrunds Rachen.
Und speiet mit Mann und mit Roß
Den Kitter herauf und den Troß,
Mit Hundegeheul und der Waffen Geklirr,
Mit Furienkreischen in grausem Gewirr.

Da schreitet an dem mächt'gen Speer Der Berggeist zornig schon daher. Die Wolkennacht vor ihm zerfällt, Sein Rusen durch die Lüste gellt: "Du Frauenmörder, halte ein! Du warst der Menschen stete Pein! Du Räuber einst von Hab und Gut, Versinke in die schwarze Flut!"

Es donnert und dröhnet und blitzt Und Wasser zum Himmel hoch spritzt. Der Ritter mit Anappen zur Stund Versinkt in den höllischen Schlund. — Bald rauschen die Wellen nur sacht Durch ängstliche Stille der Nacht. Und rings in der nächtlichen Ruh' Die Bäume sich flüstern nun zu: "O möchte die gräßliche Schuld Erfahren erbarmende Huld!"